nach
6
ocholt.
reuzbündnis
St. Joseph.
stag, 23. Novembe
abends 8½ Uhr
tige Versammlung
t Kriegsvortrag.
Der Vorstand.
ere Posten (bis 5000
Meter) feldgrauen
osenstoff
Ware mit aller-
sten Kassapreisen z
n gesucht.
usterte Offerte an
V. Knippschild,
scheid, Wilhelmstr. 64.
Kakao
ange Vorrat reicht
Pfund zu Mk. 2.40.
rogerie Bruns,
rdstr. 22. Tel. 192.
lpostkarten
Rückantwort
zu haben bei
. & A. Temming.
llbetten an Private, Katalog fr.
mmmatr., Kinderbetten.
melfabrik, Suhl i. Th.
orsetts
cht von mir gelieferte)
sauber gereinigt und
h repariert.
Frau Schauß,
Nobelstr. 19.
flamm. gebrauchter
asherd
zu verkaufen.
eres in der Geschäfts-
. Ztg.
intermäntel
ns von 16—17 Jahren
roße Mäntel für
sowie noch verschiedene
llig abzugeben.
Kronenstraße 7.
em schweren Pferde ist
seisch zu haben.
J. ten Bosch,
Ostmauer 3.
1 halbes, schweres
Schwein
en; daselbst sind auch
ichte zu haben.
in der Geschäftsstelle
r, deckfähiger
er
rger Rasse) zu ver-
gt die Geschäftsst.
es.
ermann
) zu verkaufen.
Schanze 196.

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92), **Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.**

44. Jahrgang.

Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Anzeigenpreis:
Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 272 — **Mittwoch, 24. November 1915.** — **Nr. 272**

Vor Mitrowitza und Pristina.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier,
23. November. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf verschiedenen Stellen der Front hielt, durch das klare Wetter begünstigt, die lebhafte Feuertätigkeit an.

Im Priesterwalde blieben zwei feindliche Sprengungen erfolglos.

Ein französischer Doppeldecker stürzte bei Aure in der Champagne nach Luftkampf ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nördlich von Mitrowitza sowie nördlich und nordwestlich von Pristina wurde der Feind in Nachhutkämpfen geworfen. Ueber 1500 Gefangene und 6 Geschütze wurden eingebracht.

Auch die südöstlich von Pristina kämpfenden bulgarischen Kräfte dringen erfolgreich vorwärts. Es wurden bis gestern 8000 Serben gefangen genommen und eine Beute von 22 Maschinengewehren und 44 Geschützen gemeldet.

Oberste Heeresleitung.

Warnung vor Tendenznachrichten.

In einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg." lesen wir:

Dem Leser der auswärtigen Preßmeldungen kann in diesen Tagen nur empfohlen werden, gegenüber den Nachrichten der englischen und französischen und dieser gesinnungsverwandten Presse über Griechenland scharfe Kritik anzuwenden. Jede Depesche aus diesen Quellen dient jetzt den mit Hochdruck betriebenen Bemühungen, erstens bei Griechenland etwas zu erreichen, und zweitens die Welt solange wie möglich über den wahren Stand der politischen Lage so zu täuschen, wie man versucht hat, sie über das vom Vierverband militärisch Erreichte zu täuschen. Täuschung, Stimmungsmache, das ists, was mit immer neuen Mitteln versucht wird, geradeso wie mit allen Mitteln Griechenland gegenüber die Einschüchterung versucht wird, die noch im letzten Augenblick die ersehnte Wendung herbeiführen soll. So lesen wir aus Londoner Quellen von der wirtschaftlichen u. kommerziellen Blockade, die der Vierverband über das neutrale Land verhängt hat oder zu verhängen wünscht, und das klingt sehr schreckhaft. Geschickt werden daran in der Reuterfabrik hergestellte Andeutungen geknüpft, daß Griechenland schon nachgegeben habe und dem Rückzug der Vierverbandstruppen in sein Gebiet keine Schwierigkeiten bereiten werde. Die berühmte Kollektivnote, bei der sich die Erpresser zu einem Block zusammenschließen, um den Druck zu verschärfen, taucht auch wieder in den Zeitungsspalten auf. Wir können voraussagen, daß sich diesen Nachrichten eine kräftig und einheitlich betriebene Verhetzung zwischen Griechenland und Bulgarien gesellen wird. Ob man sich von der Anwendung aller dieser Mittel wirklich einen Erfolg verspricht? Wir haben den Eindruck, daß man in Griechenland gar nicht eingeschüchtert ist, obwohl oder vielleicht weil man genau weiß, was der so gefährlich drohende Vierverband wirklich auszurichten imstande ist. Der Zusammenbruch Serbiens geht zu schnell und sicher vor sich, der englisch-französische wirtschaftliche Knebel wird in seiner Wirkung durch die Verbindungen, die Griechenland zu Lande anknüpfen und erhalten kann, sehr beeinträchtigt, und es besteht keine Gefahr, daß der Vierverband über Griechenland die Hungerpeitsche schwingen könnte. Mit einem angeblich bulgarisch-griechischen Gegensatz wird auch nicht viel anzufangen sein, dazu ist die Einsicht in beiden Staaten, daß man sich ohne Mißtrauen zum beiderseitigen Vorteil verständigen kann, zu weit vorgeschritten. Im übrigen ist es einigermaßen schwierig, Drohungen gegen ein Land auszuführen, dem man so viel Pfänder des Wohlverhaltens anvertraut hat, wie England und Frankreich in die griechische Gewalt gegeben haben. Denn was immer an Truppen nach Saloniki geworfen wird, die Griechen werden an Zahl und Macht überlegen sein. Aus allen diesen Gründen glauben wir, daß man in Griechenland durchaus nicht in den Zustand bänglichen Zitterns geraten ist, wie ihn der Vierverband herzustellen sich bemüht, sondern daß man die weitere Entwicklung ruhig abwartet, im Bewußtsein, daß Griechenland nicht verhindert werden kann, auch weiterhin die Politik zu machen, die seinen wohlverstandenen Interessen entspricht.

Frontbesuch am Isonzo.

Aus dem k. u. k. Kriegspressequartier schreibt uns unser Kriegsberichterstatter Jos. Ad. Bondy unter dem 19. November:

oken. Ich hatte den im modernen Kriege seltenen Anblick einer Schlacht auf weitem Gelände. Unter der Führung des Hauptmanns Miakisch und des Rittmeisters Grafen Thun standen wir auf dem kahlen Karstmassiv, über dessen höchstem Ausläufer, dem heißumstrittenen Monte San Michele, immer wieder Schrapnellwolken aufstiegen. Vor uns aufgeschlagen lag der ganze Südabschnitt der neu entfachten Isonzokämpfe. Vom Adriameer, wo man in den Lagunen von Grado die feindlichen Kriegsschiffe erkennt, bis zum nackten Monte Sabotino, dessen Grat gegenüber dem Monte Santo und seinem Kloster uns gehört, südwestlich reiht sich der charakteristische flache Kegel der Podgora an, deren dichter Wald von den einschlagenden Geschossen schon ganz niedergelegt ist.

Unsere Truppen halten zähe nicht nur die Höhe, sondern auch den Nordosthang der Podgora. Hier rennen die Italiener mit immer frischen Kräften an, denn jenseits der Podgora, greifbar nahe und ihnen dennoch unerreichbar, liegt das schöne kastellgekrönte Görz, das vor dem dunklen Hintergrund freundlich leuchtet und in das nicht nur Schrapnells und Granaten, sondern auch Flintenschüsse aus den nahen Schützengräben fallen. Hier zählt man nicht selten sechs bis acht Angriffe hintereinander und jedesmal waren es neue italienische Bataillone, die über die Leichen der früheren Stürmer steigen mußten. Unsere Truppen haben eine außerordentliche Feuerdisziplin. Sie lassen den Feind bis auf zwanzig, dreißig Schritte herankommen, dann aber ist die Wirkung ihres Gewehrfeuers, das der Gegner mehr als die schwere Artillerie fürchtet, umso verheerender. Freilich ist auch die Arbeit der österreichischen 30-Zentimeter-Mörser, deren Heulen wir deutlich hören, entsetzlich.

Dagegen waren die Italiener davon überrascht, daß ihr bis zu 56 Stunden unaufhörlich niederprasselndes Trommelfeuer, das in diesem Gelände durch den viele Verwundungen erzeugenden Steinschlag noch verschärft wird, nicht alles Leben ertötet hat. Einmal sandten sie nach der endlosen Beschießung zwei Patrouillen aus und als diese meldeten, daß die österreichisch-ungarischen Gräben noch immer besetzt seien, glaubte man, ihnen nicht und eine dritte, eine Offizierspatrouille, drang bis zu unseren Drahtverhauen vor, sie wurde niedergeschossen mit Ausnahme eines Leutnants, der verwundet zwischen dem Stacheldraht hereingezogen und gefangen genommen wurde.

Unsere Truppen sind von unendlicher Geduld und Ausdauer, ihre verhältnismäßig geringen Verluste erklären sich daraus, daß sie gelernt haben, sich zu decken. Ganze Steinhöhlen werden als Unterstände benützt und sind von Scheinwerfern zauberhaft beleuchtet. Aber unsere Leute, namentlich die Todfeinde der Italiener, die Dalmatiner, sind nicht zu halten, wenn der Gegner, was ja immer wieder geschieht, da er sehr tapfer vorgeht, in die vordersten Gräben eindringt. Nie lassen sie ihm Zeit, sich festzusetzen und werfen ihn in rücksichtslosem Nahkampf wieder hinaus. Seit der letzten großen Offensive beschränken sich die Italiener auf Teilangriffe, die sie aber mit aller Heftigkeit führen. Dabei bringen sie fortgesetzt neue Truppen, namentlich von der Alpenfront heran, denn sie lassen grundsätzlich nicht dieselben Mannschaften zweimal hintereinander stürmen. Eine aus der Toblacher Gegend frisch herübergekommene italienische Radfahrerabteilung ist vollständig aufgerieben, teils getötet, teils gefangen worden.

Auch heute wird wieder im ganzen Abschnitt und besonders heftig um Görz gekämpft. Wir sehen den Schrapnelldampf diesseits und jenseits des Podgorakammes sich wölken. Mehrere schwere Geschosse schlagen westlich von Görz bei Sankt Peter ein. Wo unsere Stellungen sich unmittelbar diesseits des Isonzo hinziehen, der sich in der Ebene bald verbreitert, wird angesichts der Strombarriere verhältnismäßig wenig angegriffen.

Anmutig liegen die vielen Dörfer in der Isonzoebene. Manche haben schon schwer gelitten. Immer wieder blitzt das Mündungsfeuer auf. Deutlich unterscheidet man den viel härteren Knall unserer eigenen wohlgedeckten Geschütze vom Platzen der feindlichen Geschosse. Dann Maschinengewehre, dann Flintenfeuer. Der schwarze Rauch der Ekrasitbomben ist mit dem fettigen weißen Dampf der Schrapnells nicht zu verwechseln. Dagegen ist es nicht immer leicht, zu erkennen, ob ein Schrapnell in unseren oder in den feindlichen Stellungen niedergegangen ist. Nur an einer Stelle sieht man die italienischen Gräben wie eine aus Maulwurfshügeln gefügte Umfriedung sich durch die grüne Fläche krümmen. Man erkennt nur, daß neben dem Görzer Brückenkopf, der sich um die Podgora legt, der Geschützkampf gradaus vor unseren Blicken am Monte San Michele und rings um das Plateau Doberdo am stärksten ist. Von den vielen Infanterieangriffen, von den furchtbaren Bajonettkämpfen, die der amtliche Bericht in denselben Stunden feststellt, kann man da oben aus Schall und Rauch im menschenleeren Raum nichts erraten.

Tags darauf kamen wir der Front noch näher, als wir Görz während eines sehr lebhaften Artilleriegefechtes besuchten. An der Podgora, deren Abhang eine einzige große Festung ist, häufen sich die Angriffe der Italiener so sehr, daß der Generalstabsbericht abermals von einer neuen Schlacht spricht.

Wir drangen in einem Stadtteil, der zum Unterschied von den übrigen reich belebten Straßen wegen der starken Beschießung entvölkert ist, vorbei an zerstörten Häusern bis zum Felsenbett des Isonzo vor. Ueber die kleine Eisenbrücke kamen im Eilschritt, um nicht ein Ziel zu bieten, Soldaten und erzählten uns, daß ihre Kameraden soeben einen feindlichen Angriff oben bis Oslavija abgeschlagen hatten. Der amtliche Bericht stellt fest, daß an diesem Tage das Feuer der österreichisch-ungarischen Geschütze, das uns immerzu in die Ohren dröhnte, feindliche Truppenansammlungen bei Peyma zerstreut hat. Hier waren wir nur 1500 Schritte von der Feuerlinie. Trotzdem wir uns einzeln genähert hatten, waren wir doch offenbar bemerkt worden. Bald ging ein Schrapnell in unserer Nähe nieder, beim Rückzuge schlug eine Flintenkugel mit hellem Tack über unseren Köpfen in eine Mauer.

Gleich am ersten Tag unseres Frontbesuches hatten wir Bekanntschaft mit italienischen Flieger-Bomben gemacht. Zwei der großen feindlichen Kampfflieger umkreisten den Ort, in dem wir in einem Hospital Unterkunft gefunden hatten. Wir eilten auf einen nahen Hügel. Die italienischen Flugzeuge, die alle in der hellen Abendsonne aus den Südwesten kamen, hielten sich in einer Höhe von etwa zweitausend Metern. Trotzdem wirkten sie groß, denn diese gepanzerten Vögel sind dreißig Meter lang, haben drei Motore und sind mit zwei bis drei Maschinengewehren bewaffnet. Eines von ihnen entfernte sich bald, ein anderer aber flog langsam hin und her. Trotz seiner Ueberlegenheit wurde er von einem neben ihm winzig wirkenden österreichisch-ungarischen Flugzeug mit Maschinengewehrfeuer angegriffen, das er wirkungslos erwiderte. Ein ganzer Kranz von Schrapnellwolken umgab den Italiener. Gerade über unseren Häuptern ließ er schnell hintereinander zischend zwei Bomben fallen. Die eine platzte mit lautem Krachen etwa fünfzig, die zweite etwa hundert Schritte von uns. Der Rauch stieg vierzig Meter hoch; wir besahen gleich darauf die großen Trichter. Noch eine weitere Bombe fiel gegenüber auf einen Abhang. Ob sie von demselben Flugzeug oder von dem anderen, das schnell wieder entschwand, abgeworfen worden war, weiß ich nicht. Das ganze Manöver in den Lüften dauerte etwa 20 Minuten, dann war der Himmel wieder rein. In diesem Dorf ist das ein alltägliches Ereignis. Gestern fiel ein Bombensplitter mitten in ein Faß und der schöne Rotwein floß bis auf den letzten Tropfen aus.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Roosevelt dementiert.

WTB. Lyon, 23. Nov. (Drahtber.) „Republicain" zufolge erklärte Roosevelt, die von der Ententepresse verbreitete Nachricht, er werde als höherer Offizier im Heere der Alliierten kämpfen, entbehre jeder Begründung.

* * *

Kleine Begebenheiten im Westen.

Deutsches Hauptquartier, 20. November.

oken. In den Vogesen, zwischen Maas und Mosel und in Flandern ist in den letzten Tagen der Winter mit allen Unbilden der Witterung eingebrochen. Trotz der Schneestürme in den Vogesen dauern die Artilleriduelle und die Kämpfe mit Minenwerfern am Hartmannsweilerkopf und den benachbarten Berghöhen an. In der Woevreebene und auf den Cortes Lorraines liegt Schnee. Die Straßen aber, die den Sommer über in bester Ordnung gehalten wurden, befinden sich in gutem Zustande.

Die beiden Fronten liegen sich in einer Entfernung von 40 bis 400 Metern gegenüber. Die nebelreichen Tage machen eine erhöhte Wachsamkeit nötig. Trotzdem gelang es bayrischen Patrouillen in diesen Tagen festzustellen, daß vor den französischen Gräben kran-

zösische Tote in den Drahtverhauen liegen, die seit April nicht beerdigt sind.

Bei dieser Gelegenheit hat eine Patrouille ein Heldenstücklein ausgeführt. Sie brachte einen mannshohen eisernen Schutzschild, der in der französischen Grabenstellung eingebaut war, in der Nacht als Trophäe in die eigene Stellung.

Auf der Combreshöhe haben erst vor wenigen Tagen Patrouillen der dort liegenden Reserve-Division den noch unbeerdigten in den Drahtverhauen seit Monaten liegenden Franzosenleichen knapp vor der französischen Linie 250 Gewehre abgenommen.

St. Mihiel, wo die meisten Häuser eingeschossen sind, wird von den Franzosen noch zeitweilig mit Bomben belegt.

Auch in der Champagne und vor Ypern ist die deutsche Artillerie nicht untätig.

Trotz der Frontnähe wird in Tourcoing in Flandern demnächst ein deutsches Theater eröffnet.

Die französischen Minen und Geschütze arbeiteten in den letzten Tagen vornehmlich im Sommetal, bei Givenchy, im Artois und in den Argonnen.

Die Tätigkeit der deutschen Flieger ist besonders westlich von Ypern und im Artois, in der Champagne und auf den Cotes Lorraines eine rege.

Jul. Hirsch, Kriegsberichterstatter.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Der Zar an den Fronten.

BB. **Berlin**, 23. Nov. (Privattel.) Tgbl. meldet aus Kopenhagen: Nach Petersburger Meldungen wird sich der Zar, der mit dem Thronfolger nach Odessa fuhr, in dieser Woche an die Front in Bessarabien und zum General Iwanow ins Hauptquartier begeben.

Zwangsrekrutierung in Finland.

Stockholm, 22. Nov. Wie der Korrespondent der Frankf. Ztg. von zuverlässiger Seite erfährt, unterzeichnete der Zar einen Geheimerlaß über die Zwangsrekrutierung aller Wehrfähigen in Finland vom 18. Lebensjahre an. Die Ausführung des Erlasses wird schon in naher Zeit erwartet.

Die Siebzehnjährigen in Rußland.

KZ. **Kopenhagen**, 22. Nov. Der russische Kriegsminister hat, wie die Birschewija Wjedomosti meldet, alle Militärgouverneure durch einen Erlaß aufgefordert, Vorbereitungen für die Einberufung der Rekruten des Jahrgangs 1918 zu treffen. Die Maßnahme ist die Folge der überaus enttäuschenden Ergebnisse von Nachmusterungen verschiedener Klassen des ungedienten Landsturmes.

See- und Luftkrieg.

Versenkt.

WTB. **London**, 23. Nov. (Drahtber.) Reutermeldung. Die britischen Dampfer „Morgan“ und „Hallamshire“ sind versenkt worden. Die Besatzungen wurden gerettet.

WTB. **Lyon**, 23. Nov. (Drahtber.) „Progès“ meldet aus Marseille: Der Kapitän und die aus 23 Mann bestehende Besatzung des italienischen Dampfers „Picino“, welcher am 6. November von einem Unterseeboot versenkt wurde, sind hier angekommen und nach Italien weiter befördert worden.

Eine Lügenmeldung.

WTB. **Berlin**, 23. Nov. (Drahtber.) Die norwegische Zeitung „Tidens Tegn“ vom 19. November verbreitet die Nachricht, daß englischen Mitteilungen zufolge in den letzten Tagen zwölf deutsche Unterseeboote von englischen Kriegschiffen auf der Strecke Gallover-Flamborough Head eingebracht wurden. — Wie wir an zuständiger Seite erfahren, beruhen die Angaben auf freier Erfindung.

Der Krieg auf dem Balkan.

Die bevorstehenden Neuwahlen in Griechenland.

WTB. **Amsterdam**, 23. Nov. (Drahtber.) „Handelsblad“ meldet aus London: Aus Athen wird berichtet, daß in einer am Sonnabend abgehaltenen allgemeinen Versammlung der Venizelisten beschlossen worden sei, an den bevorstehenden Neuwahlen nicht teilzunehmen.

Die Tätigkeit Lord Kitcheners.

WTB. **Amsterdam**, 22. Nov. Einem hiesigen Blatt zufolge meldet der Berichterstatter der Times: Die Unterredungen Lord Kitcheners mit dem König von Griechenland und dem Ministerpräsidenten Skuludis ließen die Aussichten auf eine glückliche Lösung der Frage, wie die Truppen der Alliierten zu behandeln seien, wenn sie auf griechisches Gebiet überträten, günstig erscheinen. Der Besuch Kitcheners in Athen kam ganz unerwartet. Kitchener wurde vom britischen Regierungskommissar in Aegypten, Sir Henry MacMahon, dem Kommandanten der britischen Truppen in Aegypten, Maxwell, dem General Horne und dem Obersten Fitzgerald begleitet. Die griechische Regierung hatte Kitchener zwei hohe Offiziere beigegeben. Der britische Gesandte gab gestern in der britischen Gesandtschaft zu Ehren Kitcheners ein Frühstück, bei dem auch der Chef des griechischen Generalstabes, Dusmanis, anwesend war. Nachher fand ein Empfang statt.

BB. **London**, 22. Nov. „Times“ melden aus Athen: Nach der Konferenz Kitcheners bei König Konstantin und Ministerpräsidenten Skuludis hatte Kitchener ein Gespräch mit dem Chef des griechischen Generalstabes, General Dusmanis; darauf fand ein fünfstündiger Ministerrat statt. Die Regierungsblätter hören, daß beschlossen wurde, den Verbündeten alle Versicherungen zu geben, um deren Besorgnisse zu mildern. Es sei bereits die Basis für ein Abkommen gefunden. Die Blätter fügen hinzu, daß der König und die Regierung Kitchener die Versicherung gaben, Griechenland werde niemals die Truppen der Verbündeten angreifen.

Griechenland vor der Entscheidung.

* **Köln**, 23. Nov. Laut Köln. Ztg. betrachtet man einer Meldung der „Stompa“ aus Athen zufolge in Griechenland den **Abbruch der diplomatischen Beziehungen** zwischen Athen und dem Vierverbande als bevorstehend.

Nach derselben Quelle wird dem „Echo de Paris“ aus Athen gemeldet, die Note der englischen Gesandtschaft sei in Athen mit öffentlicher Gleichgültigkeit aufgenommen worden. Der Ministerrat war am Sonntag um 3 Uhr früh und abends von 3 bis 8 Uhr versammelt.

BB. **Budapest**, 22. Nov. Aus Saloniki wird gemeldet, daß dort gegenwärtig starke griechische Truppenmassen zusammengezogen werden.

Saloniki.

FZ. **Athen**, 22. Nov. Aus Saloniki wird gemeldet: Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Entente in Bälde die Okkupation Salonikis aussprechen wird. Eine Reihe englischer und französischer Bankbeamter ist in Saloniki eingetroffen. Die Entente wird die bisher von den Griechen verwaltete Bahnstrecke Saloniki—Doiran und Saloniki—Gewgeli sowie die Verbandungsbahn Gewgeli—Doiran in eigener Verwaltung durchführen.

Mitrowitza aufgegeben.

WTB. **London**, 22. Nov. „Daily Chronicle“ meldet aus Athen: Die serbische Regierung hat die Stadt Mitrowitza aufgegeben und sich nach Süden in der Richtung Dibra begeben. Sie wird vielleicht Zuflucht in Albanien suchen.

Bulgarische Berichte.

WTB. **Sofia**, 22. Nov. Amtlicher Bericht vom 18. November. Die Operationen entwickeln sich günstig für uns auf der ganzen Front. Wir nahmen noch 1200 Mann gefangen.

Amtlicher Bericht vom 19. November. Die Offensive geht energisch vorwärts. Nach erbitterten Kämpfen haben sich unsere Armeen Pristina von Norden und von Osten genähert. Wir nahmen noch 1800 Mann gefangen, dazu eine halbe Schwadron Kavallerie.

Der Krieg in den Kolonien.

Englische Sorge um Deutsch-Ostafrika.

WTB. **London**, 22. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Ostafrika: Die Deutschen sind sehr stark und beherrschen den Tanganyika-See. Die Offiziere und Bemannung des deutschen Schiffes „Königsberg“ befinden sich bei den Truppen, die auf 4000 Weiße und 30 000 Schwarze geschätzt werden. Die Schiffsgeschütze werden ins Inland transportiert. Neu-Langenburg ist eine der stärksten Stellungen. Der Bericht des Reuterschen Bureaus fügt hinzu: Die Stärke des Feindes und der Besitz eines schweren Geschützes verursachen beträchtliche Sorge. Bisher konnten sich die Briten und Belgier behaupten (!). Die Deutschen mußten sich in jedem Falle zurückziehen (!).

Der allgemeine Angriff gegen Deutsch-Ostafrika.

WTB. **Paris**, 22. Nov. Der Temps meldet aus Le Havre: Man meldet aus amtl. Quelle, daß die belgischen Kongotruppen in Verbindung mit den englischen Truppen des Uaandagebietes und Aequatorialgebietes Deutsch-Ostafrika vom Norden und Westen zu bedrohen beginnen. Gleichzeitig marschiere eine aus freiwilligen Engländern, Buren aus Rhodesia, Transvaal und dem Oranjestaat gebildete Kolonne vom Süden gegen Deutsch-Ostafrika, das bald vollkommen umschlossen ist. Infolge der durch die großen Entfernungen beschränkten Transportmittel wird jedoch noch einige Zeit vergehen, bevor die Unternehmungen gegen die letzte deutsche Kolonie in Afrika genauer festgelegt werden können.

Kamerun.

WTB. **London**, 22. Nov. Amtlich wird mitgeteilt vom 21. Nov., daß eine englisch-französische Abteilung am 3. Nov. Tibati in Kamerun besetzte. Britische Truppen eroberten am 6. November den Gipfel des Canyon-Berges nach einem heftigen Kampfe Mann gegen Mann. Der Widerstand des Feindes ist gebrochen, er wurde auseinandergesprengt. Wir setzten die Verfolgung fort. Große Mengen von Vorräten und Material wurden durch uns erbeutet.

Verschiedene Nachrichten.

Zur Lebensmittelversorgung.

BB. **Dresden**, 21. Nov. Gestern ist das erste Balkangetreide auf der Elbe eingetroffen. Täglich treffen von jetzt an Züge mit Balkangetreide in Tetschen ein, die dort umgeschlagen werden und auf der Elbe nach Deutschland gehen. Auch sind gewaltige Mengen Dörrpflaumen für Deutschland eingetroffen.

Provinzielles.

* **Wanne**, 22. Nov. Einer hiesigen Kriegerfrau war die zuverlässige Nachricht zugegangen, daß ihr Mann im Oktober 1914 gefallen sei. Inzwischen hatte sie wieder geheiratet. Dieser Tage erhielt sie von ihrem totgeglaubten Mann die Mitteilung, daß er sich in russischer Gefangenschaft befinde.

* **Hagen**, 21. Nov. Bei der Gemeinderatswahl im benachbarten Holthausen ereignete sich der gewiß seltene Fall, daß nicht ein einziger Wähler erschien. Die Wahl konnte natürlich nicht stattfinden.

* **Siegen**, 22. Nov. In dem historischen Schloß, in dem das Amtsgericht untergebracht ist, brach zweimal Feuer aus. Nur die Grundbuchakten konnten gerettet werden.

Aus aller Welt.

WTB. **Rostock**, 22. Nov. Der Schriftsteller und frühere Leiter des Kladderadatsch Johannes Trojan ist am 20. hier im 78. Lebensjahre gestorben.

WTB. **Paris**, 22. Nov. Ein Nebengebäude des Kaufhauses Bon Marché, in dem Verwundete untergebracht waren, ist durch einen großen Brand zerstört worden. Es gelang, die Verwundeten zu entfernen. Nach den bisherigen Feststellungen ist niemand zu Schaden gekommen, außer einigen Feuerwehrleuten, die an Rauchvergiftung erkrankten.

WTB. **Lyck**, 23. Nov. In dem vorläufig bewohnbar gemachten Bahnhofsgebäude stürzte der Giebel ein und durchschlug die Decke des Uebernachtungsraumes für auswärtige Beamte. Einer von ihnen wurde getötet, mehrere erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen.

Kirchliches.



Andreas Frühwirth
bstolischer Nuntius in München.

Bei dem in diesen Tagen stattfindenden Konsistorium zu Rom, zu dem auch Kardinal von Hartmann aus Köln abgereist ist, wird u. a. der bisherige Apostolische Nuntius in München, Msgr. Andreas Frühwirth, zum Kardinal ernannt werden. Mit ihm erhält die kath. Kirche wieder einen deutschen Kurienkardinal. Der letzte deutsche Kurienkardinal war der verstorbene Kardinal Steinhuber aus dem Jesuitenorden.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 24. November.

Vor einem Jahre.

23. **November 1914.** In den Argonnen werden Fortschritte gemacht. Mißglückter Fliegerangriff auf Friedrichshafen. In Paris werden Friedenskundgebungen unterdrückt.

24. **November 1914.** Gelungener Ausfall aus Przemysl. Schwere Schlappe der Franzosen in Marokko. Der Ueberdreadnought „Audacious“ an der Nordküste Irlands gesunken. „U 18“ versenkt, die Mannschaft gerettet.

:: **Theaterverein e. V.** Am Montag, den 29. November, wird der Theaterverein seine 2.

Die drei Schwestern Randolf.

Roman von H. Courths-Mahler.

72

Nachdruck verboten.

„Sie sehen mich nicht wenig überrascht, Herr Leutnant — nein — Herr Rottmann — ich — wie konnte ich denken, Ihnen hier zu begegnen.“

Er küßte ihre Hand.

„Ich bin nicht weniger erstaunt, Sie hier zu sehen, mein gnädiges Fräulein. Soeben kam ich mit meinem Freunde, Fritz Herbig, in dies Haus, wo ich schon so oft zu Gaste war. Er wies mich in dies Zimmer, wo ich warten soll, bis er sich umgezogen hat. Und nun finde ich hier eine liebe, alte Bekannte — nein, mehr — meine Freundin Liselotte Randolf. Oder darf ich mich nicht mehr ihren Freund nennen?“ fragte er warm und sichtlich erfreut.

Ein mattes Lächeln erschien um Liselottes Mund. Gewaltsam zwang sie die Unruhe in sich nieder.

„Gewiß dürfen Sie das noch, wenn es Ihnen noch wünscheswert erscheint, nachdem ich Ihnen gesagt habe, daß ich hier im Hause eine Stellung als bezahlte Stütze und Gesellschafterin der Hausfrau einnehme.“

Sein Gesicht drückte **Bestürzung** aus.

„Mein gnädiges Fräulein! Ach so — ich vergaß — Sie haben Ihren Vater verloren. Sie sind durch seinen Tod in bedrängte Lage gekommen — ich weiß es.“

Sandra hatte ihm diese bedrängte Lage in ihren Briefen in den schwärzesten Farben geschildert, um ihn auf ihr „Opfer“ vorzubereiten. Aber davon, daß Liselotte gezwungen war, eine bezahlte Stellung anzunehmen, hatte sie geschwiegen.

Liselott sah nun mit einem großen, ruhigen Blick in sein teilnahmsvolles Gesicht.

„Unsere Lage ist durch meines Vaters Tod kaum bedrängter geworden, als zuvor, Herr Rottmann. Tante Kläre hat uns allen in großmütigster Weise ein ruhiges, gesichertes Heim geboten. Aber ich wollte ihr nicht auch noch zur Last fallen, da ich doch jung und kräftig genug bin, mir selbst mein Brot zu verdienen. Tante Kläre tut ohnedies genug für uns.“

Er stieß einen Seufzer aus und dachte an Sandra, seine stolze Sandra, die jetzt genötigt war, das Gnadenbrot zu essen. Oh, sie sollte es nicht lange mehr nötig haben; alle Kräfte wollte er anspannen, um sie bald aus dieser drückenden Lage befreien zu können. Zugleich aber überkam ihn eine drückende Rührung, ein heißes Mitgefühl für Liselott Randolf, die sich selbst so tapfer in den bitteren Lebenskampf stellte und für sich allein einstehen wollte.

Ein starkes, fast zärtliches Gefühl für sie regte sich in seinem Herzen. Es war ihm, als müsse er ihr helfend und schützend zur Seite stehen. Wie bitter empfand er jetzt seine eigene Mittellosigkeit, wo er hätte reich sein mögen, um Sandra und seine Angehörigen aus bedrängter Lage befreien zu können.

„Es ist sehr tapfer von Ihnen, mein gnädiges Fräulein, daß sie den Kampf ums Dasein so mutig aufgenommen haben. Und ich betrachte es nun erst recht als eine ganz besondere Ehre, mich Ihren Freund nennen zu dürfen. Ich hoffe aber auch, Sie werden sich stets und in allen Fällen an mich, wo Sie eines Freundes — eines Schutzes bedürfen.“

„Ich danke Ihnen sehr, doch hoffe ich, Ihrer Hilfe nicht zu bedürfen.“

„Und gefällt es Ihnen hier im Hause?“

„Sehr gut, ich danke Ihnen. Frau Herbig ist eine Jugendfreundin Tante Klärens, sie ist sehr freundlich und nachsichtig mit mir. Und ich werde mir Mühe geben, sie mehr und mehr zufriedenzustellen.“

Er atmete tief auf, ohne den Blick von ihr zu lassen. Das blasse, süße Gesicht rührte etwas in ihm auf, wovon er sich keine Rechenschaft geben konnte.

„Es freut mich, daß Sie gerade in dieser Familie Aufnahme gefunden haben. Fast so lange, als ich in Berlin bin, verkehre ich hier im Hause. Fritz Herbig habe ich gleich zu Anfang in der Hochschule kennen gelernt. Im gewissen Sinne sind wir Studienkollegen, und wir haben uns schnell in inniger Freundschaft gefunden, wenn ich auch etwas älter und ernster bin als er. Für die Zukunft planen wir noch eine festere Verbindung, wir wollen später einmal gemeinsam eine Firma gründen, er als Innen- ich als Außerarchitekt. Wir haben große Pläne im Auge. Aber das liegt alles wie ein schöner Traum in weiter Ferne.“

Interessiert und aufmerksam hatte sie zugehört. Ihre Augen strahlten warm und verständnisvoll in die seinen.

„Immerhin ist das ein froher Ausblick in die Zukunft für Sie, Herr Rottmann. Und ich wünsche Ihnen von Herzen, daß sich alles in Ihrem Sinne erfüllt.“

„Für diesen Wunsch danke ich Ihnen, mein gnädiges Fräulein.“

Sie lächelte zu ihm auf.

„Bitte, lassen Sie das „gnädige Fräulein“ in der Vergangenheit zurück. Es paßt nicht mehr zu meiner jetzigen Lebensstellung. Nennen Sie mich einfach Fräulein Randolf.“

„Wie Sie wünschen. Wenn sich nur hinter Fräulein Randolf dieselbe gute Freundin für mich birgt, wie zuvor hinter dem gnädigen Fräulein. Darf ich mich nach dem Befinden Ihrer verehrten Angehörigen erkundigen?“

Liselott preßte einen Moment die Lippen zusammen.

„Er will von Sandra hören — und ich kann ihm doch nur wenig von ihr berichten, wenn ich nicht lügen will,“ dachte sie.

Und so erzählte sie ihm nur allgemeines von daheim.

Mit sichtlicher Spannung hörte er zu. Und sie sah ihm an, daß er nicht zufrieden war mit dem Bericht, daß er mehr von Sandra hören wollte.

Nach einer Weile trat zum Glück Fritz Herbig ein. —

„Oh, ich finde dich in Gesellschaft unseres guten Hausgeistes, lieber Heinz. Wenn ich das gewußt hätte, dann hätte ich mich nicht so beeilen brauchen,“ sagte er vergnügt.

„Ja, ich fand Fräulein Randolf hier in diesem Zimmer wie eine Art Weihnachtsüberraschung als ich eintrat. Wir sind alte Bekannte und gute Freunde. Major Randolf, Fräulein Liselottes Vater, war mein Vorgesetzter und ich hatte die Ehre und das Vergnügen, viel im Hause von Fräulein Randolfs Eltern zu verkehren als ich noch den bunten Rock trug.“

Damit erklärte Rottmann sofort die Lage.

Fritz trat lachend an Liselotte heran.

„Na — nun sagen Sie mal schnell: „Danke schön“, daß ich Ihnen einen guten alten Freund mit heimgebracht habe, Fräulein Liselotte.“

Sie lachte schelmisch.

„An mich haben Sie dabei gar nicht gedacht, Herr Herbig.“

Das ist gleich. Gefreut haben Sie sich doch hoffentlich, ihn wiederzusehen.“

„Sehr.“

Fortsetzung folgt.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkranke Kinder- Kufeke -Krankenkost- Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

diesjährige Vorstellung veranstalten. Auch diesmal ist es wieder gelungen, erste Kräfte des Stadttheaters Düsseldorf für ein Gastspiel zu gewinnen. „Herrschaftlicher Diener gesucht!" Das flotte Lustspiel von Eugen Burg und Louis Taufstein, gelangt zur Aufführung. Das Lustspiel, welches in der jetzigen Zeit spielt, hat an allen größeren Bühnen bedeutende Erfolge und volle Häuser erzielt. Hoffen wir, daß auch in Bocholt dem Theaterverein ein voller Erfolg beschieden ist.

:: **Zeitungsvertrieb durch die Reichspost.** Der Absatz von Zeitungen durch die Reichspost hat, wie die „Neue politische Correspondenz" mitteilt, in den letzten Jahren steigende Einnahmen geliefert und bisher den Betrag von 16,1 Millionen Mark erreicht. Wie bedeutend die Steigerung gewesen ist, läßt sich daraus entnehmen, daß im letzten Jahre vor dem Kriege die Einnahme 11,1 Millionen Mark betrug. Unter den großen Einnahmeposten der Reichspostverwaltung stehen die Einnahmen aus dem Zeitungsabsatz an vierter Stelle.

:: **Ausfuhr.** Nach einer Mitteilung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 11 November 1915 — IIb 13 716 — ist es zulässig, daß die ausführende Firma schon nach Annahme des ausländischen Auftrages die Ausfuhrgenehmigung beantragen kann. Den beteiligten Kreisen wird hiervon Kenntnis gegeben

:: **Höchstpreise für Leder.** Gleichzeitig mit der Bekanntmachung, die die Höchstpreise für Großviehhäute und Kalbfelle regelt, tritt am 1 Dezember 1915 eine weitere Bekanntmachung in Kraft, die Höchstpreise für Leder festsetzt und eine Beschlagnahme bestimmter für Militärzwecke zu verwendender Ledersorten ausspricht. Die Höchstpreise betreffen Leder jeder Herkunft, jeder Gerbart und jeder Zurichtungsart. Eine Preistafel verzeichnet die Preise für die einzelnen Arten und Sorten von Leder. Der Verkaufspreis im Großhandel darf den festgesetzten Grundpreis um nicht mehr als 3 v. H., der Verkaufspreis im Kleinhandel um nicht mehr als 10 v. H. überschreiten. Die festgesetzten Preise sind für Leder bester Beschaffenheit angenommen. Beschlagnahmt sind bestimmte Lederarten, soweit sie sich im Eigentum, Besitz oder Gewahrsam einer Gerberei, Zurichterei oder Gerbervereinigung befinden. Die Veräußerung und Ablieferung derartigen beschlagnahmten Leders ist nur auf unmittelbaren schriftlichen Antrag einer amtlichen Beschaffungsstelle der Heeres- oder Marineverwaltung oder auf Grund eines von der Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe ausgestellten Freigabescheines erlaubt. Alle übrigen Ledersorten unterliegen keiner Verfügungsbeschränkung. Die Bekanntmachung, die eine ganze Reihe von Einzelbestimmungen enthält, ist bei der Polizeiverwaltung einzusehen. — Eine neu erschienene Bekanntmachung verbietet die Herstellung künstlich beschwerten Leders, sowie jede künstliche Beschwerung von Leder durch irgend welche beschwerenden Mittel, wie sie bei der Herstellung von Leder häufig verwandt werden. Die Bekanntmachung tritt am 1. Dezember 1915 in Kraft. Zur Fertigstellung von solchem Leder, mit dessen Beschwerung am Tage des Inkrafttretens der Bekanntmachung bereits begonnen ist, ist eine Frist bis zum 31. Dezember 1915 gewährt worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung kann bei der Polizeiverwaltung eingesehen werden.

:: **Sammlung von Garbenbindern zur Herstellung neuen Bindegarns.** Die infolge des Krieges unterbundene Einfuhr von Jute und anderen Faserstoffen läßt es geboten erscheinen, mit diesen Stoffen möglichst sparsam zu verfahren. Es ist daher angeregt worden, daß bei der Ernte in den landwirtschaftlichen Betrieben verwendete Bindegarne auf das sorgfältigste beim Dreschen zu sammeln und der Industrie zur Verarbeitung von brauchbarem Bindegarn zuzuführen. Die für die Verarbeitung hauptsächlich in Frage kommenden Fabriken sind folgende: H. C. Fischer, Mechanische Hanfspinnerei, Hand- und Draht-Taufabrik, G. m. b. H., Stettin, Birkenallee 3a; Aktiengesellschaft für Seil-Industrie vorm. Ferdinand Wolff in Mannheim-Neckarau; Deutsche International Harvester-Compagnie m. b. H. in Berlin O. 98, Rudolfstraße 5/7; Bremer Tauwerk-Fabrik A.-G. vorm. C. H. Michelsen in Grohm-Vegesack; Felten u. Guilleaume, Cöln (Rhein) Karthäuserwall 38. Diese Fabriken legen Wert darauf, daß die gesammelten Bindegarne nach verschiedenen Rohmaterialien sortiert, die Fäden wohlgeordnet und gebündelt abgeliefert und die Knoten möglichst entfernt werden. Es empfiehlt sich, mit den Fabriken unmittelbar in Verbindung zu treten, ihnen Muster einzusenden und Angaben über vorhandene Mengen zu machen. Auch verschiedene Gefängnisverwaltungen nehmen gesammelte Bindegarne zur Verarbeitung an. Herr Gutsbesitzer A. J. Halske in Süßau bei Heringsdorf (Holstein) würde bereit sein, hierüber nähere Auskunft zu erteilen.

:: **Rauhreif** bedeckte gestern morgen Bäume und Sträucher. Den ganzen Tag über war der Himmel grau in grau, so daß die Sonne nicht zum Durchbruch kam und die Temperatur gleichmäßig niedrig blieb. Kurz nach Mittag rieselte ein leichter Regen nieder, der sich bei der Ankunft auf dem Erdboden gleich in Eis verwandelte und unsere mit Asphalt belegten Straßen in große Eisbahnen verwandelte. Viele Pferde stürzten auf dem spiegelblanken Pflaster. Jedoch ist, soweit wir erfahren konnten, größeres Unheil nicht entstanden. An die Hausbesitzer sei die Mahnung gerichtet: Streut Asche! Wenn auch im allgemeinen trockener Frost der kaltfeuchten Witterung vorzuziehen ist, so dürfte der frühe Frost doch den Saaten bei längerer Dauer manchen Schaden zufügen.

---

g. **Rhede**, 23. Nov. In erfreulicher Weise wird beabsichtigt, in Rhede auch einen Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins zu gründen. Es braucht wohl nicht darauf hingewiesen zu werden, was dieser Verein durch seine Liebestätigkeit für unsere Krieger geleistet hat und noch täglich leistet. Aber ebenso segensreich wirkt der Verein für die Frauen und Töchter der im Felde stehenden Krieger dadurch, daß er für die Vermittlung von lohnender Näh- und Strickarbeit Sorge trägt. Die Gründung des Vereins in Rhede ist daher umso mehr zu begrüßen, als auch hier durch die Arbeits-Einschränkung in den Fabriken sich ein immer größerer Verdienst-Rückgang bemerkbar macht. Es ist sehr zu wünschen, daß sich viele Frauen und Jungfrauen von Rhede an der Gründung des Vereins beteiligen mögen.

Aus Borken u. Umgegend.

* **Borken**, 24. November.

:: **General-Versammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins.** Die gestern im Gasthof Orthaus hierselbst stattgefundene Generalversammlung für den Gesamtkreisverein Osten und Westen wurde von dem Direktor des Vereins Herrn Landrat Graf von Spee, geleitet, welcher die erschienenen Mitglieder begrüßte und seiner Freude Ausdruck gab, daß so viele erschienen seien, trotz des Bewußtseins, daß in der ernsten Zeit die Kräfte aller und des einzelnen voll und ganz in Anspruch genommen sind. Zu Punkt 1: „Geschäftliche Mitteilungen" verwies der Herr Vorsitzende auf den Aufruf vom 15. August, wonach die Landwirte aufgefordert wurden, Vieh und Geflügel als freie Gaben der Landwirtschaftskammer zur Verfügung zu stellen zwecks Hülfeleistung und Wiederbelebung der bedrängten Landwirtschaft im fernen Osten. 1300 Mark sind aufgebracht worden, wovon die Landwirtschaftskammer bereits 600 Mark zur Anschaffung und Abgabe von 25 Ferkeln erster Züchter beanspruchte, während der Restbetrag im Frühjahr zur Beschaffung von Jungvieh dienen soll. Beiträge werden auch jetzt noch jederzeit entgegengenommen; den bisherigen Stiftern wurde der volle Dank ausgesprochen. Zu Punkt 2 der Tagesordnung erstattete Herr Kreissekretär Ferber Bericht, wonach zur Errichtung einer Eberstation 200 Mark seitens der Landwirtschaftskammer zur Verfügung gestellt sind. Wer eine Eberstation errichten will, wolle sich melden; dann wird die entsprechende Verteilung des Geldbetrages erfolgen. Ebenso gab Herr Ferber zu Punkt 3 genaue Auskunft inbezug auf Bestellung der landwirtschaftlichen Zeitung für 1916. Der Herr Vorsitzende betonte nochmals die Wichtigkeit der Zeitung, die alles veröffentlicht, was für Beruf und Wirtschaft am notwendigsten sei. Die Bundesratsverordnungen finden in dem Organ Besprechung und Erläuterung, der Briefkasten bringt manche interessante Auskunft, sodaß der zu leistende kleine Beitrag in keinem Verhältnis steht zu dem großen Nutzen. Punkt 4: Zur Prämiierung treuer Dienstboten, die ununterbrochen 10 Jahre bei einem Landwirt tätig sind, hat der Verein 200 Mk. zur Verfügung gestellt. Die Dienstboten dürfen nicht zur Herrschaft in einem verwandtschaftlichen Verhältnis stehen, müssen sich gut geführt und ununterbrochen während dieser Zeit treue Dienste geleistet haben. Anmeldungen derartiger Dienstboten sind bis zum 1. Januar 1916 sehr erwünscht. Zu Punkt 5: Herr Winterschuldirektor Tillmann aus Münster hielt einen längeren interessanten Vortrag über die „Regelung der diesjährigen Ernte nach den Bundesratsverordnungen vom 28. Juni 1915 und folgenden." Der Vortrag wurde mit großem Interesse verfolgt. Wir werden in der morgigen Nummer einige besonders wichtige Punkte auszugsweise bringen. Nach Erledigung des Punktes 6: Fragekasten und Stellung von Anträgen gemäß § 10 der Statuten, wovon reichlich Gebrauch gemacht wurde, wurde die General-Versammlung gegen 4 Uhr geschlossen.

:: **Viehmarkt in Borken.** Auftrieb 15 Fohlen, 123 Pferde, 139 Stück Rindvieh, 156 alte und junge Schweine. Preise: Fohlen 390—600 M. Pferde 620 bis 1500 M. Rindvieh 1. Qualität 420—590 M. 2. Qualität 390—420 M. 3. Qualität 200—350 M. Schweine: Ferkel 4—5 M. Faselschweine 48—85 M. tragende Schweine 150—210 M. Handel: Auf dem Rindvieh- und Schweinemarkt sowohl wie auf dem Pferdemarkt war der Handel sehr flott. Nächster Vieh- und Krammarkt am 15. Dezember.

Neueste Telegramme.

Der österreichische Bericht.

WTB. **Wien**, 23. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart vom 23. November mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die großen Kämpfe um den Görzer Brückenkopf und im Norden der Hochfläche von Doberdo dauern fort. Mehrere Angriffe starker feindlicher Kräfte auf die Podgora wurden blutig abgeschlagen. Auch bei Peuma und Oslavija hielten sich unsere Truppen gegen alle Stürme; vielfach fanden die Angriffe auch nachts kein Ende. Die Beschießung der Stadt Görz in der Zeit vom 18. bis 21. November hat wiederholt erhebliche Verluste an Menschenleben und andere Schäden verursacht. 20 Zivilpersonen wurden getötet, 30 verwundet, 45 Gebäude vollständig zerstört, 250 stark, 600 leicht beschädigt. Gestern warfen die Italiener abermals einige hundert schwere Bomben in die Stadt. Auf der Hochfläche von Doberdo gelang es dem Feind, unsere Front südwestlich des Monte San Mihele vorübergehend bis an den Westrand von San Martino zurückzudrängen. Ein Nachtangriff ungarischer und kärntnerischer Truppen brachte die ursprünglichen Stellungen wieder vollständig in unseren Besitz. Mehrere Stürme der Italiener östlich von Selz stießen auf das steyrische Infanterie-Regiment Graf Beck Nr. 47. das seine Stellungen zweimal durch Feuer, ein drittes Mal im Handgranatenkampf behauptete. Nördlich des Görzer Brückenkopfes wiederholten sich die üblichen Vorstöße des Feindes mit dem gewöhnlichen Mißerfolg. Zwei unserer Flieger warfen auf Arsdeno Bomben ab.

In der letzten Zeit wissen die allgemein zugänglichen Presseberichte der italienischen Obersten Heeresleitung auffallend viel über Erfolge zu sagen. Demgegenüber sei heute, ein halbes Jahr nach der Kriegserklärung unseres einstigen Bundesgenossen, mit aller Deutlichkeit festgestellt, daß wir die zu Beginn des Krieges gewählte Verteidigungsfront allenthalben am Isonzo nun schon in vier Schlachten siegreich behaupteten. Seit Beginn der Kämpfe im Südwesten vermochte der Feind sich nicht einmal jenen Zielen zu nähern, die er im ersten Anlauf zu erreichen hoffte, wohl aber hat ihm der Krieg an Toten und Verwundeten bereits eine halbe Million Männer gekostet.

Serbischer Kriegsschauplatz.

Die an der oberen Drina kämpfenden k. und k. Truppen griffen die montenegrinischen Stellungen auf dem Cozora-Sattel und nordöstlich davon an. Eine österreichisch-ungarische Kolonne ist in Prijelpolje eingerückt. Die Kämpfe im Amselfelde nehmen günstigen Fortgang. Unsere im Ibartal vordringenden Streitkräfte stehen 6 Kilometer nördlich von Mirovica, deutsche Truppen einen halben Tagesmarsch nördlich Pristina im Kampf. Die Bulgaren dringen über die Zegovac-Planina vor.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Russische Streitkräfte gegen Bulgarien.

WTB. **Paris**, 23. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Der „Matin" erfährt, daß General Kuropatkin zum Oberbefehlshaber der Streitkräfte gegen Bulgarien ernannt worden sei.

Aus Persien.

WTB. **Petersburg**, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Teheran: **Unsere Feinde haben bei Kum von der Telegraphenlinie von Teheran nach Südpersien und Indien Besitz ergriffen. — Aus Buschir wird telegraphisch berichtet, daß der englische Konsul und die Mitglieder der englischen Kolonie in Schiras verhaftet wurden.**

Handel.

* **Essen**, 22. Nov. 1915. Auftrieb: Großvieh 1412 hiervon 188 Ochsen, 627 Bullen, 597 Färsen und Kühe, 000 gering genährtes Jungvieh (Fresser) 861 Kälber, 67 Schafe, 889 Schweine. 1. Rinder A. Ochsen: a) Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht 138—140 Mk. (Lebendgewicht 80—81 Mk.); b) vollfleischige ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 130—136 Mk. (70—73 Mk.); c) junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 130—136 (70—73 Mk.); d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 120—128 M. (60—64 Mk.); B. Bullen: a) Vollfleische, ausgewachsene Bullen höchsten Schlachtwerts 120—123 M. 70 bis 72 Mk.); b) Vollfleischige jüngere Bullen 110—118 M. (58—63 Mk.); c) Mäßig genährte junge und gut genährte ältere 95 — 105 Mk. (44—49 Mk.) C. Färsen und Kühe: a) Vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 138—140 Mk. (77—78 Mk.); b) Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 130—136 Mk. (67—71 Mk.); c) Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 115 bis 125 Mk. (56—62 Mk.); d) mäßig genährte Kühe und Färsen und e) Gering genährte Kühe und Färsen je 95 — 110 Mk. (41—47 Mk.) D. Jungvieh: a) Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 00—00 Mk. (00—00) 2. Kälber. a) Doppellender (feinster Mast) 128—139 Mk. 92) — 100 Mk.); b) Feinste Mastkälber 133—137 Mk. (85 bis 88 Mk.); c) Mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 125 — 135 Mk. (75—82 Mk.); d) Geringere Mast- und Saugkälber, geringere Saugkälber 125—139 Mk. (65—72 Mk.) 3. Schafe. A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel 000—140 Mk. (00—70 Mk.); b) Aeltere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte Schafe (Merzsch.) 120—130 Mk. 54—58 Mk.) B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer 00—00 Mk. (00—00 Mk.); b) Geringe Lämmer und Schafe 00—00 Mk. (00—00 Mk.) 4. Schweine (mit 20 Prozent Tara) a) Fettschweine über 150 kg (300 Pfd.) Lebendgewicht 00—00 Mk. 00—00 Mk.); b) Vollfleischige von 120—150 kg 240—300 Pfd.) Lebendgewicht 000—126 Mk. (000—157 Mk.); c) Vollfleischige von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgew. 000—115 Mk. (000—145 Mk.); b) Vollfleische von 80—100 kg (160—200 Pfd.) Lebendgewicht 000—107 Mk. 000—131 Mk.); e) Vollfleischig unter 80 kg (160 Pfund) Lebendgewich: 000—90 Mk. (000—113 Mk.); f. Unreine. Sauen und geschnittener Eber 000—100 Mk. 00—125 Mk. Tenzel: lebhaft.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: **Carl Stein**; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklame- u. Anzeigenteil: Franz Heggen. Sämtlich in Bocholt.

Eine Qualitätsmarke ersten Ranges! Altbewährt, überall beliebt und unübertroffen!

Henkel's Bleich-Soda
Henkel & Cº Düsseldorf

Man achte ausdrücklich auf den Namen **Henkel** und weise minderwertige Nachahmungen zurück!

Bekanntmachung.

Der Umtausch der Brotbezugsbücher findet statt im Verwaltungsgebäude Kirchstr. Nr. 5 Zimmer Nr. 1. von ½9 Uhr vormittags bis ½1 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends für die Haushaltungsvorstände mit den Anfangsbuchstaben

A—H am Donnerstag, den 25. November,
J—R am Freitag, den 26. November,
S—Z am Samstag, den 27. November.

Die Ausstellung eines neuen Buches findet nur statt gegen Abgabe des Umschlages des bisherigen Buches.

Die für die Woche vom 22—28. November geltenden Brotbezugsscheine sind vor der Abgabe des Umschlages abzutrennen. Sie haben für diese Woche ohne Umschlag Gültigkeit. Veränderungen des Personenstandes sind bei Vermeidung schwerer Strafe wahrheitsgemäß anzugeben.

Gleichzeitig mit der Ausstellung der neuen Brotbezugsbücher erfolgt auf Antrag die Ausstellung besonderer Scheine, die zum Ankauf des von der Stadt Bocholt bezogenen Speisefettes und Reises berechtigen.

Ferner werden an den genannten Tagen im Verwaltungsgebäude Kirchstr. Nr. 5 Zimmer Nr. 4 die bislang nicht eingelösten Weizenmehlscheine für die Zeit vom 4. Oktober an gegen neue Bezugsscheine eingetauscht. Über die Einlösung dieser letzteren ergeht noch eine besondere Bekanntmachung.

Bocholt, den 22. November 1915.

Der **Bürgermeister**:

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen Brotbezugsbücher findet statt für das Amt Rhede am Freitag, den 26., und Samstag, den 27. ds. Mts., vormittags auf dem Amtsbüro in Rhede und für Dingden am Samstag, den 27. ds. Mts., auf dem Amtsbüro in Dingden.

Die alten Brotbezugsbücher sind mitzubringen.

Rhede/Dingden, den 23. November 1915.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

In dieser Woche wird Weizenmehl **von Mittwoch ab** gegen Mehlscheine der **8. Woche** in nachbenannten Geschäften abgegeben:

1. Ahlert Anton, Am Markt,
2. Albers Anton, Weseler Landstraße,
3. Allershausen Otto Wwe, Klümperstraße,
4. Amsbeck Th., Am Kuhm,
5. Benning Th., Wilbecke,
6. Blömker, Klümperstraße.

Borken, den 22. November 1915.

Der Magistrat.

Gedenket des Vinzenz-Vereins!

Sparkasse der Stadt Bocholt.
Mündelsicher
Geschäftsräume: **Neuplatz 1.**

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung
3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark

Grosse Preisermässigung

auf

Damen-Wintermäntel und Jackenkleider
Garnierte Kleider, Woll- und Seidenblusen
Costümröcke ✣ Kindermäntel

Hermann Pottmeyer, Bocholt, am Markt.



Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod für's Vaterland unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter,

der Pionier

Bernard Kock

im Pionier-Regt. 24, I. Komp.,

im Alter von 31 Jahren.

Seine liebe Seele wird der christlichen Fürbitte empfohlen, auf daß sie bald ruhe in Frieden.

Bocholt, Metz, Rußland, Kestenholz, Düsseldorf, Siegburg, den 23. November 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Ignatz Kock.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitagmorgen 8½ Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte herzl. eingeladen werden.



Nach Gottes hl. Willen starb den Heldentod fürs Vaterland am 13. November unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, guter Bruder und Onkel, der

Jäger

Theodor Ritte

30. Res.-Radf.-Komp., 30. Res.-Division, vorgeschlagen zum Eisernen Kreuz,

im 22. Lebensjahre. Er starb infolge eines Kopfschusses und wurde von seinen lieben Kameraden auf einem Dorffriedhof beerdigt. Er folgte seinem am 10. September 1915 gefallenen Schwager.

Treues Gedenken dem tapferen Helden, der für Deutschlands Ruhm und Freiheit gefallen.

Familie Heinrich Ritte.

Bocholt und Rheine, den 23. November 1915.

Das hl. Seelenamt ist am Samstag, den 27. d. Mts., morgens ½8 Uhr in der St. Josephskirche.

Dieses diene Freunden und Bekannten zur Nachricht.

†

Am Donnerstag, den 25. November, ½8 Uhr, findet in der St. Josephskirche das **Jahres-Seelenamt** für die verstorbenen Eheleute

Rentner Johannes Flüer und **Theresia Flüer** geb. **Jörgens**

statt, wozu hierdurch freundl. eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Obstbaukursus.

Am 29., 30. November und 1. Dezember d. J. findet in Bocholt ein dreitägiger Obstbaukursus statt. Versammlung nachmittags 1½ Uhr im Bürgerkrug zu Bocholt.

Die Teilnahme ist vollständig kostenlos. In diesen drei Tagen wird die Pflanzung und Pflege des jungen Obstbaumes, Düngung und Sortenwahl eingehend besprochen. Außerdem wird die Pflanzung und Pflege der Obstbäume praktisch gezeigt und von den Kursisten geübt werden.

Geräte wie Säge, Schere, Messer und Baumkratzer sind mitzubringen.

Kein Baumbesitzer sollte es versäumen, an dem lehrreichen Kursus teilzunehmen.

Borken, den 18. November 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Graf v. Spee.

Bekanntmachung.

Die städtischen Behörden haben die Abänderung der Fluchtlinie des Hemdener Weges zum Zwecke der Verlegung der Einmündung des Hemdener Weges in die Nordallee beschlossen.

Es wird dies nach Vorschrift des § 7 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Plan vom 24. November bis 24. Dezember ds. Js. während der Dienststunden im Stadtbauamte zur Einsicht offen liegt.

Einwendungen gegen die Abänderung können während der angegebenen Frist bei dem Gemeindevorstande angebracht werden.

Später eingehende Einwendungen werden nicht berücksichtigt.

Bocholt, den 19. November 1915.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Diejenigen holländischen Staatsangehörigen, denen ein deutscher Reisepaß ausgestellt ist, werden hiermit aufgefordert, denselben sofort auf dem hiesigen Amtsbüro vorzulegen.

Bocholt, den 22. November 1915.

Der Amtmann: Lainck.

Am Freitag, den 26. November,

morgens 10 Uhr anfangend,

sollen auf dem Gute Wehninckweideken in Barlo

32 Stück schwere Pappeln

parzellenweise meistbietend auf Kredit verkauft werden.

H. Schulze Wehninck.

Verkaufs-Anzeige.

Der Vieh- u. Inventar-Verkauf von J. Ketteler in Barlo findet bestimmt am Montag, 29. Novbr., vormittags 9 Uhr, statt.

Die Seuche ist erloschen.

Hidding.

Feinstes Briefpapier

in Kassetten und lose Packung

empfehlen **J. & A. Temming.**

Aufruf

zur Gründung eines

Vaterländischen Frauenvereins

in Rhede.

Diejenigen Frauen und Jungfrauen in Rhede, die sich für die Gründung eines vaterländischen Frauenvereins in Rhede interessieren, werden gebeten, sich am **Sonntag, den 28. November, nachmittags 4 Uhr,** in der Schule hierselbst einzufinden,

Frau Wwe. Hagedorn
Frau Amtmann Vrede
Frau Fabrikant Harde
Agatha Kreuzer
Angelica Wegmann.

Passierer

zur Aushilfe gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Aelterer
Lagerarbeiter
gesucht.
Gebr. Schwartz.

Ein
Dampfmaschinen-Wärter
gesucht.

Kriegsinvalide bevorzugt.

Franz Beckmann & Co.

Angehender
Bäcker-Geselle
oder **Hilfsarbeiter** gegen guten Lohn für sofort gesucht.

Paul Stöcker,
Bäckerei u. Konditorei,
Dinslaken.

Ordentl. älteren
Fuhrmann
mit guten Zeugnissen sucht sofort gegen hohen Lohn auf dauernd

Bierbrauerei Stams,
Wesel.

1 oder 2
Zimmergesellen
sofort zur Aushilfe auf dem Lande gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Ackerknecht,
der auch mit Pferden umgehen kann, **gesucht.**

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Ein schulfreier
Junge
zum Milchfahren gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Eine schöne
Oberwohnung
mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit **zu vermieten.**

Ravardistraße 11.

2 Zimmer
sofort oder später an alleinstehende ruhige Person **zu vermieten.**

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee und Benutzung des Klaviers zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Eine
mech. Weberei
mittlerer Größe, wo aber noch Grundstück zur event. Vergrößerung vorhanden ist, zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten unter **C. 2788** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Erd- u. Rodearbeiten
zu vergeben.

J. Schüling,
Bardinghoft.

Trauer-Drucksachen

aller Art liefert die

Buchdruckerei
J. & A. Temming

Kriegs-Ausrüstung!

Gummi-Westen,
Gummi-Hosen,
Gummi-Mäntel,
Aegrin-Mäntel,
Knieschützer,
Gummi-Fusshüllen,
dick woll. Hemde,
Leibbinden,
Kopfschützer
zu billigen Preisen.

Hermann Pottmeyer,
Bocholt, am Markt.

Größere Posten (bis 5000 Meter) feldgrauen
Hosenstoff
prima Ware mit alleräußersten Kassapreisen zu kaufen gesucht.

Bemusterte Offerte an
W. Knippschild,
Lüdenscheid, Wilhelmstr. 64.

Korsetts
(auch nicht von mir gelieferte) werden sauber gereinigt und gründlich repariert.

Frau Schauß,
Nobelstr. 19.

Metallbetten an Private. Katalog fr.
Holzrahmmatr., Kinderbetten.
Eisenbettenfabrik, Suhl i. Th.

Morgen (Donnerstag) nachmittag von 2 Uhr ab ist
prima fettes Kuhfleisch
per Pfund 1 Mk. zu haben bei

Robert Matschke,
Franzstraße 1,
direkt am Bahnübergang.

Am Donnerstagnachm. 3 Uhr ist von 2 fetten Schweinen
FLEISCH
das Pfund zu 1,35 M. zu haben be

B. Horstmann,
gegenüber dem Schlachthof

Eine Messingkapsel
vom Brotwagen **verloren.**

Wiederbringer erhält eine Belohnung.

Hermann Jansen,
Langenbergstr. 35.